

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 15.

Halle, Freitag den 18. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1856.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Abgegangen von Berlin den 17. Jan. 8 Uhr 45 Min. Vorm.  
Angekommen in Halle den 17. Jan. 9 Uhr 14 Min. Vorm.  
Berlin, d. 17. Januar. Das hiesige Kabinet hat eindringliche Vorstellungen nach St. Petersburg in Bezug auf die Friedensfrage ergehen lassen. Man glaubt hier, daß die russische Regierung dieser Vermittelung Gehör leihen werde.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 17. Januar 12 Uhr 2 Min. Mitt.  
Angekommen in Halle den 17. Januar 12 Uhr 18 Min. Mitt.  
Dresden, Donnerstag den 17. Januar Vormitt.  
Ein Extrablatt des offiziellen Dresdner Journals meldet aus Wien aus zuverlässiger Quelle: Napoleon hat die österreichischen Friedenspropositionen angenommen.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. Januar. Sr. Maj. der König haben geruht: Allerhöchst ihrem Leibchirurgen, Hofrath Waltheuer, den Charakter eines Geheimen Hofraths zu verleihen.

Das ursprünglich zu heute anberaumt Hoffest ist, wie wir hören, wegen leichten Unwohlseins Sr. Majestät des Königs verlegt worden.

Der Prinz-Regent von Baden und der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha trafen heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr mit dem Schnellzuge der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn hier ein. Der Großherzog von Weimar und der Erbprinz von Anhalt-Desau werden heute Abend hier eintreffen.

Aus Veranlassung der Verlobung des Prinz-Regenten von Baden mit der Prinzessin Luise wird am Freitag, den 18. Januar Abends 8 Uhr bei der Prinzessin Luise von Preußen und der Prinzessin von Preußen im Palais des Prinzen von Preußen eine Gala-Cour stattfinden, worauf unmittelbar Assemblée bei dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen folgt. Die Damen erscheinen bei dieser Festlichkeit in Ballkleidern, die Herren im Hof-Ball-Anzug.

Das Abgeordneten-Haus hatte gestern abends einen, die Verfassung modifizirenden, von mehreren Abgeordneten eingebrachten Antrag entgegen zu nehmen. Derselbe bezweckt eine Aenderung des Artikels 76 dahin, daß der für die jährliche Einberufung beider Häuser bestimmte Termin vom November in den Monat Januar verlegt werden soll. Im Uebrigen beschäftigte sich das Haus mit Petitionen. — Nach der „Nat.-Ztg.“ stimmten vorgestern bei der Berathung über die beanstandete Wahl des Abg. v. Grävenitz zu Elbing (im 1. Danziger Wahlbezirk) die anwesenden Minister (v. Mantuffel I. und II. v. Bodelschwingh, Graf Walthersee) mit der Linke gegen die Gültigkeit dieser Wahl, während die Rechte sich dafür erklärte. (Dr. v. Westphalen verließ die Sitzung vor der Abstimmung, kehrte aber später wieder zurück.) — Aus der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses ist noch zu berichten, daß ein Gesetzentwurf, welcher die Aufhebung des Artikels 88 der Verfassungsurkunde („den Richtern dürfen andere besoldete Staatsämter fortan nicht übertragen werden. Ausnahmen sind nur auf Grund eines Gesetzes zulässig“) bezweckt, angenommen wurde.

Da das Plenum des Ober-Tribunals gegenwärtig aus 54 Mitgliedern besteht, der große Umfang des Collegiums aber nicht geeignet erscheint, für alle Disciplinarfachen, die bisher zu seiner Competenz gehören, als oberste Instanz zu fungieren, so hat die Regierung beschlossen, eine Anzahl Mitglieder in den betreffenden Fällen als Disciplinar-Senat zusammenzutreten zu lassen. Der betreffende Senat soll aus zwei der jetzt bestehenden Senate zusammengesetzt werden und

sämmtliche Präsidenten des Gerichtshofes umfassen. Die Zahl der Mitglieder ist auf 22 festgesetzt. Handelt es sich um die Entscheidung über Disciplinar-Vergehen rheinischer Richter, so sollen die rheinischen Mitglieder des Straf-Senats in den Disciplinar-Senat eintreten.

In Bezug auf die vielfach besprochene Frage, ob vor Verhandlung einer mündlichen Verhandlung Aktenstücke eines Criminalprocesses veröffentlicht werden dürfen, hat jetzt das Obergericht die wichtige Entscheidung erlassen, daß das Verbot der Veröffentlichung sich auch auf Aktenstücke aus der Voruntersuchung beziehe. Nach der bisherigen Praxis der Gerichte erachtete man nur die Veröffentlichung derjenigen Schriftstücke durch §. 48 des Preßgesetzes untersagt, welche nach förmlicher Eröffnung der Untersuchung und Erhebung einer Anklage zu den Akten gelangen.

Zur Herstellung größerer Gefängnisse behufs der Vollstreckung der erkannten Gefängnisstrafen von dreimonatlicher und längerer Dauer sind Einleitungen in der Art getroffen, daß die Ober-Präsidenten in sämtlichen Provinzen, mit Ausschluß der Rheinprovinz und des Bezirks des Justiz-Senats zu Ehrenbreitstein, in welchen die Gefängnis-Verwaltung ausschließlich dem Ressort des Ministeriums des Innern angehört, beauftragt worden sind, mit den Obergerichts-Präsidenten sowohl den Bedarf an Räumlichkeiten für jene Gefängnisse festzustellen, als auch über die für dieselben zu bestimmenden Orte zu berathen, so wie geeignete Bauplätze zu ermitteln. Die eingeleiteten Verhandlungen sind theils noch nicht überall zum Abschlusse geblieben, theils haben sich der Ausführung der getroffenen Vereinbarungen wesentliche Hindernisse entgegengestellt. Da die Ausführung des Baues dieser Gefängnisse geraume Zeit erfordert, der vorhandene Zustand des Gefängniswesens aber Abhilfe gebieterisch erheischt, so ist darauf hingewirkt worden, daß die Vorbereitungen zu den notwendigen Neubauten fortgesetzt, einweilen jedoch bereits vorhandene Gebäude in möglichst kurzer Zeit mit mäßigem Kostenaufwande zu interimistischen größeren Gefängnissen nutzbar gemacht werden.

Heute am 16. Januar, Morgens 1<sup>3/4</sup> Uhr, starb hieselbst im faßt vollendeten 77. Lebensjahre der Königl. Preussische Staatsminister und vormalige Minister der geistlichen u. Angelegenheiten, Dr. Johann Albrecht Friedrich Eichhorn.

In Oesterreich scheint ein besonderer Anlauf zur Ausdehnung des Telegraphennetzes und zur Verbesserung des Dienstes bei den Telegraphen genommen zu werden. Es ist daselbst von dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ein Lehrkursus zur theoretisch-praktischen Ausbildung für den Staats-Telegraphendienst eröffnet worden. Nach Beendigung desselben hat sich jeder Zögling einer theoretisch-praktischen Prüfung zu unterziehen, deren Erfolg in Verbindung mit den sonstigen Erfordernissen über die Aufnahme in den Staats-Telegraphendienst entscheiden soll. Als Grundbedingungen für die Nutzung dieses Lehrkursus werden Kenntnisse in der Mathematik, Chemie und Mechanik, in der französischen und italienischen Sprache gefordert.

Wien, d. 13. Jan. Als Vertheibiger der jüngst von den italienischen Bischöfen über die Presse verhängten Präventivensur tritt das hiesige Organ des Severinus-Vereins, der „Oester. Volksfr.“, in die Schranken. Zur Erhärtung des Rechtes der Bischöfe, in der Weise, wie es geschehen, vorzugehen, beruft er sich auf die Art. 3 und 4 des Konkordats, welche lauten: „Art. 3. Erzbischöfe, Bischöfe und alle Ordinarien werden mit der Geistlichkeit und dem Volke ihrer Kirchenprengel zu dem Zwecke, um ihres Hirtenamtes zu verwalten, frei verkehren, frei werden sie auch Belehrungen und Verordnungen über kirchliche Angelegenheiten thun machen. Art. 4. Ebenso werden Erzbischöfe und Bischöfe die Freiheit haben, Alles zu üben, was denselben zur Regierung ihrer Kirchenprengel, laut Erklärung oder Verfügung der heiligen Kirchengesetze, nach der gegenwärtigen vom heil. Stuhle gutgeheissenen Disziplin der Kirche gebührt.“ u. Sollten diese Artikel die im Bereiche der Presse beliebte Anwendung auch auf an-

bern Gebieten erfahren, so würde die Kirche freilich den Staat vollständig in sich aufgehen lassen.

**Hamburg**, d. 15. Januar. Herr Campe hatte sich gestern, nachdem die polizeiliche Pfändung in seinem Hause vollzogen worden war, an das Kollegium der Deputierten (in den alten Regesten als die „Wächter der Verfassung“ und das „Auge der Stadt“ bezeichnet) mit dem Gesuche gewendet, sich zu seinen Gunsten beim Senate zu verwenden. Daß dies geschehen, geht aus dem heute Mittag bekannt gewordenen Beschlusse des Senats hervor, daß das Verfahren gegen Herrn Campe vorläufig zu sistiren sei. — Band 35 bis 39 der Besserschen „Geschichte der deutschen Höfe“ sind in Holstein und Lauenburg verboten worden, hier zirkuliren sie nach wie vor frei.

Die hier erscheinenden „Jahreszeiten“ schreiben in Bezug der Campe'schen Angelegenheit: „In der Gesellschaft wird hier und da auch der Name eines kürzlich etwas räthselhaft verstorbenen mecklenburgischen Cavaliers genannt, der, in der Affaire des Herzogs Wilhelm betheiltigt, aus Besorgniß, sich und seine Familie compromittirt zu sehen, es vorgezogen haben soll, einem Tode zu erliegen, über dessen Ursache man nicht ins Klare zu gelangen vermag.“ Der mecklenburgische Cavalier, auf den die „Jahreszeiten“ hier hindeuten, gehörte dem hohen Adel Mecklenburgs an und war hier allgemein genannt. — Dr. „Altonaer Merkur“ läßt sich von seinem Berliner Correspondenten folgendes schreiben: „Zu dem Einschreiben der Staatsanwaltschaft gegen das West'sche Buch wegen der Verläumdung gegen den Herzog Wilhelm von Mecklenburg soll die Entscheidung eines Ehrengerichtes der Offiziere Veranlassung gegeben haben, das in Folge jener veröffentlichten Anschuldigungen zusammentrat und sich von der Unwahrscheinlichkeit der Verläumdungen überzeugte. Das Buch ist natürlich hier gar nicht mehr zu haben. Schließlich wollen wir noch eines Gerüchtes erwähnen. Man erzählt sich nämlich, daß ein hoher Beamter Mecklenburgs, in der Sache des Herzogs Wilhelm betheiltigt, in einem unbewachten Augenblick aus der Schule gelaubert habe, und so sei durch seine Unvorsichtigkeit eine Sache an die Öffentlichkeit gekommen, die in einem unvorbringlichen Dunkel geblieben sollte.“

### Orientalische Angelegenheiten.

Der gestern telegraphisch erwähnte Artikel der „Deutsche Correspondenz“ vom 15. d. M. (s. die Depesche in der vor. Nr. d. Bzg.), welcher in der von Rußland erhaltenen Rückantwort noch gegründete Hoffnung auf Herstellung des Friedens erblickt, lautet vollständig:

„Mehrere Blätter verbreiten die Nachricht, das kaiserlich russische Kabinett habe in seiner Rückantwort auf die von Oesterreich, im Einverständnisse mit seinen Alliierten, zu Petersburg gestellten Propositionen zu Grundzügen des Friedensschlusses, die zum Behufe der Grenzregulirung geforderte Abtretung eines Landstriches an der molsch-bessarabischen Grenze unbedinglich abgelehnt.“

Wir können aus guter Quelle versichern, daß eine prinzipielle Ablehnung nicht statgefunden hat, die noch bestehende Schwierigkeit vielmehr vorzugsweise formeller Natur ist, wie wir in unserer vorerzählten Mittheilung bereits angedeutet haben.

Das kaiserlich russische Kabinett beanstandet allerdings die Annahme der fraglichen Bestimmung in die zu unterzeichnenden Friedenspräliminarien, dagegen hat es selbst in Antrag gebracht, diesen Punkt bei den künftigen Friedensverhandlungen zur Ausgleichung zu bringen.

Wir können somit, angesichts der von Rußland gemachten wesentlichen Zugeständnisse, nur wiederholen, daß die noch vorliegenden Anstände nicht erheblich genug erscheinen, um das eingeleitete Friedenswerk scheitern zu lassen, und daß auf diese Sachlage sich die Hoffnung einer vollen und unbedingten Annahme der Friedenspräliminarien von Seite Rußlands gründet.

Das in den letzten Tagen verbreitete Gerücht, als habe Fürst Gortschakoff seine Pässe nachgeprüft oder auch nur eine Andeutung in dieser Richtung vorgebracht, können wir für ungegründet erklären.“

Die „Wiener Bzg.“ veröffentlicht den authentischen Text der von dem Grafen Esterhazy überreichten Propositionen. Derselbe bietet nur im ersten Artikel einige bemerkenswerthe Abweichungen von der aus der „Independance“ entnommenen Version (vergl. Nr. 10 dieser Zeitung). Der Wortlaut des betreffenden Artikels ist folgender:

„Donaufürstenthum. Vollständige Abschaffung des russischen Protektorats. Rußland wird in keiner Weise ein besonderes oder ausschließliches Recht der Protection oder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Donaufürstenthümer üben. Die Fürstenthümer werden ihre Privilegien und Immunitäten unter der Sovereänität der Porte behalten, und der Sultan wird außerdem, im Einverständnisse mit den kaiserlichen Vertretern, diesen Fürstenthümern eine innere Organisation zugehen oder besorgen, welche den Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerung entsprechen wird. Im Einvernehmen mit der souveränen Macht werden die Fürstenthümer ein durch ihre geographische Lage erhebliches permanentes Verteidigungssystem annehmen; sein Sinterniß soll den außerordentlichen Verteidigungsmitteln entgegengekehrt werden, welche sie zur Abwehr jedes fremden Angriffes zu nehmen berufen sein würden.“

Als Austausch für die von den verbündeten Armeen besetzten festen Plätze und Gebietsheile willigt Rußland in eine Retriktion seiner Grenze mit der europäischen Türkei. Diese Grenze, welche so auf eine den allgemeinen Interessen entsprechende Weise retifizirt wäre, würde von den Umgebungen von Ghoraz ausgehen, der Gebirgskette folgen, die sich in südöstlicher Richtung ausdehnt, und zum Sapsk-See austauschen. Die Linie würde durch den Friedensstraktat endgültig geregelt werden, und das zugehörige Gebiet würde an die Fürstenthümer und die Oberhoheit der Porte zurückfallen.“

Bei dem die Neutralisation des Schwarzen Meeres betreffenden Artikel ist zu ergänzen, daß die zwischen Rußland und der Porte abzuschließende Separatkonvention über die Zahl der in Zukunft zu unterhaltenden kleineren Küstenschiffe nicht nur vorher von den übrigen kontrahirenden Mächten zu billigen, und dem Friedensstraktat als Anner beizufügen ist, sondern daß er auch dieselbe Kraft und Geltung haben soll, als ob er einen integrierenden Theil des allgemeinen Vertrages ausmache. Im Uebrigen ist der von der „Independance“ gegebene Text genau.

Die Londoner „Times“ enthält einen Brief aus Paris, dem zufolge eine Supplementar-Konvention zwischen England, Frankreich und Oesterreich bestände, in welcher der Fall eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland in Folge der Verwerfung der österreichischen Vorschläge vorge-

sehen ist. Der Fall, im Hinblick auf welchen man diese Konvention abgeschlossen habe, sei jetzt, bemerkt der Times-Korrespondent, eine vollendete Thatsache. England, Frankreich und Oesterreich würden sich mithin über die Mittel, Rußland zur Annahme ihrer Vorschläge zu zwingen, verständigen, und an die anderen Staaten werde die Aufforderung ergehen, ihre Cooperation zu dem gleichen Zwecke zu leisten. Die Konvention soll ferner Preußen von den zukünftigen Unterhandlungen ausschließen, es müßte sich denn mit den übrigen Mächten vereinigen, um Rußland zur Annahme der von den Verbündeten des 2. December vorgeschlagenen Bedingungen zu nöthigen, und jeden diplomatischen Verkehr mit Rußland abbrechen. Ueber die Preußen gegenüber anzuwendenden Mittel, um es zu einem solchen Schritte zu veranlassen, soll noch nichts beschlossen sein.

### Vom Kriegsschauplatz.

Der „Russ. Inval.“ enthält folgenden Auszug aus dem Kriegsjournal des Fürsten Gortschakoff vom 16. bis 26. December:

Im Verlaufe dieser Zeit beschränkten sich die Aktionen von beiden Seiten auf Vorpostengefechte: am 9. (21.) December machte der Ober der Avantgarde auf unserer linken Flanke, Oberst Droboski, eine Angriffsbewegung gegen die Druschka'sche Division. Zu dem Ende gingen ein Kommando von Wärschützen und ein Theil der 72ten Druschka des Gen. Kaluga vom Leuchthurm aus gegen die genannte Druschka vor. Diese Bewegung verbreitete allgemeinen Alarm im nächsten feindlichen Lager; auf den Höhen, wo die Auenlager, sammt den sich 3 Bataillonen Fußvolk in der Nähe, die rechte Flanke der Schaar des Obersten Droboski zu umgeben, der Inval, da er seine Aufgabe erfüllt hatte, zurückging. Am 14. (26.) December 5 Uhr Morgens umging eine Schaar Franzosen, in weiße Mäntel, Winterhosen und gestricke Mützen gekleidet, heimlich die linke Flanke unserer Vorpostenlinie am Pässe ins Bairdthal, griff, ohne einen Schuß zu thun, den nächsten Posten mit dem Bajonett an, und gab in demselben Moment ein Trompetensignal, auf welches von dem Stamme der Höhen 1 Bataillon und 2 Escadrons mit Handpferden heranzustürzten, um die Leute, welche den Angriff machten, aufzunehmen. Die rasche Erscheinung unserer Reiteren unter Oberst Droboski von Kuter-Fog-Szola her, zwang den Feind, sich zu entfernen. Unser Verlust besteht aus zwei Kosaken und 1 Gemeinen des Infanterie-Regiments Simonski, die getödtet sind, und 3 verwundeten Kosaken. Die Wärschützen auf dem Wege des feindlichen Rückzuges und seine von dem Post verlassenen Bataillon aufgenommene Verwundeten lieferten den Beweis, daß unsere Einbuße den Franzosen nicht wohlfeil zu stehen kam. — Auf den übrigen Punkten der Front ist nichts besonders Wichtiges vorgefallen; wegen der eingetretenen Kälte haben die Arbeiten der Verbündeten auf der Seite von Sebastopol aufgehört; im Allgemeinen leiden die letzteren eingezogenen Nachrichten zufolge großen Mangel an warmer Bekleidung, und sind in der letzten Zeit viele ihrer Leute mit erfrorenen Gliedern in die Hospitäler gebracht. — Aus Genétschek berichtet man, daß seit dem 6. (18.) December der ganze Simonski und das Kosak'sche Meer auf eine weite Strecke mit Eis bedeckt sind.

Ferner bringt der „Russ. Inval.“ einen längeren, vom 3. bis zum 18. December gehenden Bericht über die Vorgänge in Mingirel und Imeretien auf dem asiatischen Kriegsschauplatz. Es wird darin erzählt, daß Dmer Pascha auf die Nachricht von dem Falle der Festung Kars den Rückzug angetreten habe, auf dem er von russischen Streifcorps verfolgt und seiner Armee so hiehl als möglich Schaden zugefügt worden sei. Am 14. Dec. ließ der russische Fürst Dadian den Ort Sugdidi überumpeln, wobei die Türken einen Verlust von 150 Todten und 35 Gefangenen hatten. Der Bericht schließt:

Nach der Aufzählung sammtlicher Bewohner befindet sich die türkische Armee in einem traurigen Zustande; als einzige Kommunikationslinie hat sie nur noch die Straße am linken Ufer des Ghori über Ghorzi nach Redut. Wiewohl diese Straße zu beiden Seiten durch unangesehene Simps bedeckt ist, so ist sie selbst doch übermäßig festig. Den Proviant erhalten die Türken auf Kajsak, welche auf dem Ghori bis zur Kirche von Ghorzi kommen, von da transportiren ihn die Leute selbst weiter. Die Vernichtung der Transportmittel und die Schwierigkeit, seine Truppen bei stets stürmischer See einzuschiffen, halten Dmer Pascha bis jetzt in Mingirel zurück, allein es heißt, er wolle sich bei der ersten sich darbietenden Möglichkeit aus diesem Lande entfernen.

Dem „Constitutionnel“ was aus Konstantinopel, 3. Jan., geschrieben, daß die Russen beträchtliche Verstärkungen nach Westarabien und der Krim geschickt haben und sehr bedeutende Vorbereitungen zu dem nächsten Frühling's-Feldzuge machen. Die in der Krim eingetroffenen Russen besitzen jedoch meistens nur aus Milizen, die mehr eine Last als eine Hilfe sind, so lange sie sich noch nicht ans Klima und an den Krieg gewöhnt haben. Das Heer Murawiew's nach Zurücknahme der Division, die er abwarf, als er Kutais bedroht glaubte, giebt der Berichtsfasser des „Constitutionnel“ auf 30 bis 35,000 Mann an. Dmer Paschas Truppen sind in Redut-Kale sehr gut untergebracht und verproviantirt, und die Eskadren bringen alles, was sie irgend zum Unterhalt bedürfen, reichlich herbei.

Der am 15. in Triest eingetroffene fällige Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 7. d. M. Nach denselben konzentrierte Dmer Pascha seine Truppen bei Usur-Kale, und wäre ein englischer Kriegsdampfer von Sinope nach Sudum-Kale abgegangen, um sich dem Serdar zu seiner Reise nach Konstantinopel zur Verfügung zu stellen. Die türkischen Truppensendungen nach Erzerum dauern fort. Wie es heißt, sollen die sich hier befindlichen französischen Truppen theils nach Asten theils an die Donau bezogen und hier nur ein Reservecorps derselben verbleiben. — Von Teheran wird gemeldet, daß der russische Einfluß daselbst auf eine bedrohliche Weise steige. — Aus Athen wird vom 11. d. berichtet, daß der Bevollmächtigte der Porte, Rizza Bey daselbst eingetroffen sei, und daß wirksam gegen das Räuberunwesen eingeschritten werde.

### Düsse.

Der „Köln. Bzg.“ wird aus Kopenhagen, den 12. Januar, geschrieben: Zum Erstmann aller Seefahrer, die ruhig außen auf der Rhede vor Anker liegen, kamen gestern wie ein Blitz aus heiteren Lüften vor der Drei-Kronen-Batterie zwei Englische Dampf-Kriegs-Corvetten, mit voller Dampfkraft nordwärts daher stürmend, an und legten sich vor Anker. Es sind dies zwei von England gekommene Kriegsschiffe, die, wie ich ersuhr, auf Veranlassung des hiesigen Englischen Gesandten in die Düsse beordert wurden, um, wenn

möglich, derjenigen Russischen Schiffe habhaft zu werden, die sich aus den neutralen Häfen, um nach Rußland zu kommen, in die offene See hinauszuwagen. Wahrscheinlich werden diese Corvetten noch so lange kreuzen, bis sie durch das Eis gezwungen werden, sich entweder zurückzuziehen oder selbst in einem neutralen Hafen zu überwintern. Der Capitain des einen Kriegsschiffes, „Driver“, Herr Warren, kam sofort ans Land und begab sich in das Englische Gefandtschafis-Hotel.

### Rußland und Polen.

Aus Petersburg vom 8. Jan. wird dem „Nord“ geschrieben: „Die Berichte aus Warschau über das Befinden des Marichalls Paskevitch lauten immer beunruhigender. Bei der jetzigen Sachlage hat der Kaiser ohne Zeitverlust an seinen Nachfolger denken müssen, der im Falle der Genesung des Fürsten provisorisch, im Falle des Absterbens definitiv ernannt sein wird. Dieser Nachfolger wird dem Vernehmen nach Fürst Gortschakoff sein, der im Oberbefehle in der Krim durch General Lüders ersetzt werden wird. Diese Nachricht ist so gut wie gewiß.“

### Frankreich.

Paris, d. 15. Januar. Die Friedenshoffnungen sind seit dem Beschlusse Oesterreichs, seinen Boischafter von Petersburg abzuberufen, gänzlich verschwunden. Die eifrigen Anhänger des Friedens meinen zwar noch, daß diese Drohung Oesterreichs Rußland zum Nachgeben bestimmen werde, was aber wenig wahrscheinlich ist. — Heute fand die große Medaillen-Vertheilungs-Roué über die aus der Krim kürzlich zurückgekommenen Truppen im Hofe der Tuilerien statt. Der

Held des Tages war der Herzog von Cambridge. Der Kaiser behandelte denselben mit großer Auszeichnung. Die Zuaven, welche den Zug eröffneten, hatten ihre Fahne mit einem Lorbeerfranze geschmückt. Der Herzog von Cambridge hat zuerst einige Ritterkreuze des Bath-Ordens an die Generale vertheilt, so wie die Medaille an die Eliten-Bataillone. Den anderen wurde sie des Nachts zugeschiedt, und sie mußten sie vor dem Defilee anlegen. Diese Denkmünze wird am Knopfloche mittelst eines azurblauen gelb eingefassten Bandes angeheftet. Auf das Band der Offiziere sind mit Silber die Namen Balaclava, Alma, Inkerman und Sebastopol gestickt. — Die beim Nisard'schen Tumult verhafteten Subalternen (gegen vierzig) werden in Anklage-Zustand versetzt werden. Die Gerichte haben die Angelegenheit schon in die Hand genommen. Es ist vollkommen wahr, daß bei dem versuchten Eindringen in Nisard's Wohnung ein Brigadier der Stadt-Sergeanten gefährlich, ein Stadt-Sergeant leichter verwundet worden ist. Auf nächsten Sonntag hat die Polizei starke Vorkehrungs-Anstalten getroffen, um die Wiederholung dieser Auftritte zu verhindern. — Die schwedische Regierung hat die Bewaffnung einer Flotille von 2 Linien-Schiffen, 4 Fregatten und 4 Corvetten im Hafen von Carlscrona angeordnet. Bei dieser Gelegenheit sei eines sehr interessanten und sehr neuen Factums erwähnt, das Dänemarks Gefinnungen gegen die Westmächte in einem sehr bedenklichen Lichte erscheinen läßt. Die kopenhagener Regierung hat nämlich das Ansuchen, den englisch-französischen Kriegsschiffen zwei ihrer Häfen zum Stationiren einzuräumen, rundweg abgelehnt, und dafür ist bereits gestern eine mehr als energisch, d. h. eine ganz drohend klingende Note an sie abgegangen.

### Bekanntmachungen.

Seit länger als 10 Jahren hat der Maurergesell **Christian Voenecke** seinen Wohnort Rieder verlassen und von seinem nachherigen Aufenthaltsorte keine Nachricht hierher gegeben.

Der muthmaßlichste Erbe des Abwesenden, Maurer **Christian Voenecke** in Ballenstedt, hat Edictallabung und resp. Todeserklärung beantragt. Nachdem Seitens herzoglichen Kreisgerichts diesem Antrage Statt gegeben worden ist, so wird demnach in Gemäßheit des hochfürstlichen Rescripts vom 2. December 1779 der Maurergesell **Christian Voenecke** aus Rieder hierdurch öffentlich geladen, in dem auf den 14. April 1856

an hiesiger Gerichtsstelle vor unserm Deputirten, Kreisgerichtsassessor **Hempel**, anberaumten Termine, welcher veremtorisch ist und bis Nachmittags 4 Uhr ansetzt, zu erscheinen, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß er mittelst des

den 16. April 1856 früh 10 Uhr hieselbst zu eröffnenden Bescheides, auf dessen Anhörung sich diese Ladung miterstreckt, im Ausbleibungsfall für todt und sein Vermögen für vererbt erklärt werden wird.

Ballenstedt, am 24. Novbr. 1855.  
Herzogliches Anhaltisches Kreisgericht.  
Vermann.

### Verkauf.

Die Müller Kindervatersche Mühle mit Zubehör Nr. 24 zu Hessefode soll Montag den 4. Februar or.

Nachmittags 3 Uhr im Stangeischen Lokal vor dem Grimmel hier öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Mühle liegt eine Stunde von Nordhausen, unweit der Ghauffsee, hat dauernde Wasserkraft und eignet sich zu einer Fabrikanlage. Nordhausen, den 11. Januar 1856.

Der Rechtsanwalt  
Hesse.

Ein **Ökonomie-Lehrling** wird gesucht, jetzt oder zu Ostern. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Juwelier **Hrn. König**, unter dem Rathhause.

Höchst tüchtige Demoisellen für Land- und Stadt-Wirthschaft werden empfohlen durch das Vermittelungs-Comtoir der Wittwe **Kupfer** in Merseburg.

In einem nahrhaften Orte, 2 Stunden von Halle gelegen, ist ein Haus, worin ein Materialgeschäft schwunghaft betrieben wird, veränderungshalber für einen soliden Preis zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Agent **August Schulze**, Kutelhof Nr. 1.

Im **Literatur- und Kunst-Comptoir** in Berlin sind erschienen und durch alle Buch- und Kunsthändlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in **Halle** vorrätig in der **Pfefferschen Buchhandlung:**

### Karten der berühmten

### Wahrsagerin



### Mlle. Lenormand aus Paris,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt. 36 fein lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, sich die Karten selbst zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen, in elegant ausgestatteter Etui.

Preis 10 Sgr.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine Größe, sowie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang. 1840 wurde von Mlle. Lenormand als das Todes-Jahr Friedrich Wilhelm III., verstorbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

Von diesen Karten giebt es viele schlechte und unvollständige Nachahmungen, die resp. Käufer wollen deshalb ja die Karten verlangen, auf deren Titel sich die Firma „Literatur- und Kunst-Comptoir“ befindet, denn nur diese sind die richtigen und vollständigen.

Es werden zum 1. April d. J. 1100 Rthl. zur ersten Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 87.

Ein neuer leichter Salonwagen steht zum Verkauf H. Brauhausgasse Nr. 21.  
Werner.

Zum Ausbessern, Plätten oder Weisnähen erdietet sich ein Mädchen in geklesteten Jahren und werden Aufträge gern entgegen genommen Brunoswarte Nr. 7.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu haben:

**12 Wandrechttafeln** mit 1 1/2 Zoll hohen Ziffern, zur Uebung in den 4 Grundrechnungen mit benannten Zahlen. Ein Erleichterungsmittel beim Rechnenunterricht für Lehrer in Volksschulen. Von **F. Schmidt**. Nebst Text. Statt 20 Rthl. für 10 Sgr.



**Rußland und Polen.**

In St. Petersburg herrscht jetzt — schreibt das Berl. „C. B.“ — namentlich bei Hofe, eine große Vorliebe für den Frieden. Den Hauptantheil mißt man jedoch nicht den Sendungen der H. G. Esterhazy und Seebach, sondern einer dringenden Mahnung des Marschalls Paskevitch bei. Der kranke Greis, dessen Auflösung man, nachdem er ärztlich definitiv aufgegeben worden, täglich und stündlich erwartet, hat dem Kaiser den innigen Wunsch anmelden lassen, „daß er nach- und Europa den Frieden wiedergeben möge. Seinem erhabenen Vater, dessen Schlachten er jahrelang siegreich geschlagen, würde er einen solchen Rath nie ertheilt haben, ihm, dem jungen Kaiser, der an dem Entbrennen des unheilvollen, das Land ruinirenden Krieges keinen Antheil habe, dürfe er ihn nicht verhehlen und hoffe, daß er einem sterbenden, treuen Diener Gehör schenken werde.“

**Vermischtes.**

— Aus der Schweiz, d. 12. Januar. Fortwährend verspürt man auf verschiedenen Punkten noch mehr oder weniger heftige Erdstöße, so am 6. d. Mts. fast gleichzeitig in Carau, Interlaken und Brig, am Fuße des Simplon, und in der Nacht vom 7. zum 8. in und bei Yocle. — In der Nacht vom 7. auf den 8. ist am nord-westlichen Ufer vom großen Moosfedorfsee, zwei Stunden von Bern, die Eys-Hindelbankstraße einige 100 Fuß lang gänzlich verfunken; der D. bietet jetzt einen schauererregenden Abgrund dar.

— London. Der größte Dampfer der Welt ist gegenwärtig der Raddampfer „Perla“, der kürzlich auf seiner ersten Fahrt von Glasgow, wo er gebaut wurde, in Liverpool eintraf, um als das prachtvollste unter den prachtvollen Passagierschiffen der Cunardlinie am 26. d. seine erste Fahrt nach Newyork zu machen. Was Geräumigkeit und Bequemlichkeit für Passagiere betrifft, soll dieses Schiff alle seine Collegen bei Weitem überlegen. Es mißt vom Gallionenkopf bis zum Heckbord 310 Fuß; seine Länge im Wasser beträgt 360 Fuß, die Breite des Rumpfes 45 Fuß, die Gesamtbreite 71 Fuß, die Tiefe 32 Fuß, die Durchmesser seiner Schaufelräder 40 Fuß, und sein Tonnengehalt 3600 T. — Seine Maschine hat nach der genauen Vermessungsart der Regierung 900, nach dem alten Wattischen Vermessungsprinzip (33,000 Pfd. = 1 Pferdek.) 4000 bis 5000 Pferdek. Der Schiffsrumpf ist in 7 von einander getrennte wasserdichte Räume gesondert, deren erster ungefähr 90 Fuß lang, 16 Fuß breit und 20 Fuß hoch ist. Sie befinden sich der Länge nach in der Mitte des Schiffkörpers und haben zu beiden Seiten die Kohlenteller. Außerdem hat das Fahrzeug einen vollen doppelten Boden, dessen innerer vorklaffen soll, wenn der äußere schadhaft geworden ist. Es enthält für 260 Passagiere geräumige, getrennte Kabinen, Räume für die auf 150 Mann veranschlagte Schiffs- und Bedienungsmannschaft, und einen großen Speisesaal nebst andern Localitäten auf dem Deck. Das Gewicht dieses kolossalen Dampfers, seine Maschinen mit eingerechnet, wird auf 3400 Tonnen, sein Tiefgang auf 23' Wasser angegeben. Seine erste Probefahrt von Glasgow nach Liverpool, eine Entfernung von 175 Knoten (203 englische Meilen) legte er bei der oben erwähnten Fahrt in 10 Stunden 43 Minuten zurück. Das gibt im Durchschnitt eine Geschwindigkeit von 16 Knoten (19 Meilen) pr. Stunde.

— Der „D. A. Z.“ schreibt ein Correspondent aus London: Ich hatte vor Kurzem Gelegenheit, die Kriegsdocks in Woolwich zu sehen, eine jetzt sehr seltene Guss. Der Eindruck, welcher unabweislich mitkam und mich seitdem nicht wieder verließ, ist, daß man entweder nicht an den Frieden denkt oder ihn nur in furchtbarer Rührung und kriegerischer Entfaltung annehmen will. Mehr als 9000 Personen arbeiten jetzt täglich in den Arsenalen von Woolwich, ohne die Tausende, welche in andern Etablissements Waffen und Kriegsinstrumente für die Regierung produciren. Die innern Räume der Woolwichdocks gleichen einem besonders abgeschlossenen Lande mit einer Menge eigenthümlicher Städte und Fabriken. Wir liefen und fuhrten ein Paar Stunden lang in größter Eile umher, um die zugemessene Zeit so gut als möglich zu benutzen. Doch außer dem allgemeinen Eindruck einer ungeheuern, unabherrschbaren destructiven Production war in dieser Eile nicht viel zu gewinnen. Nirgends war in das Innere ein Blick möglich, sodas einige Details, wie wir sie hier geben, nur als Mittheilungen des uns begleitenden Offiziers gelten können. Vor einer ungeheuern Schmiede mit dampfgetriebenen Hebeln, Schrauben und Zügen erfuhren wir, daß man eben versuche, Kanonen und Mörser auf eine neue Weise zugleich zu schmieden und zu gießen. Man erhält Schmiedeeisenplatten beinahe bis zum Schmelzen und hämmert die beinahe briearartige Masse zusammen, ein Prozeß, der auch bereits für Dampfessel und sonst bisher zusammengesetzte eiserne Structuren angewendet wird. Dies giebt eine ungemein erhöhte Kraft der Cohäsion in der nun glatten und kontinuierlichen Oberfläche von Dampfesseln. Unter dem Getöse und Getraße von Hämmern und Schloten, von Kanonen und Mörsern aus verschiedenen Entfernungen dröhnte plötzlich die Erde und die erschütterte Luft dröhte unsere Lungen zu zerreissen. Die infernale Explosion kam von dem neuen Mörserloß, auf welchem man eben den neuen Mörser von 13 Zoll Durchmesser mit einer 200pfündigen Bombe versuchte. Die Bombe ist mit 20 Pfd. Pulver gefüllt und platzt nicht eher als im Augenblick des Niederfallens in einer Entfernung, die bis 4000 Yards ausgedehnt werden kann. Auch die Erfindung, daß Bomben ganz ohne Rücksicht auf die Länge des Zünders erst im Augenblick des Nie-

derfallens explodiren, ist ganz neu. Ein ehemaliger österreichischer Artillerieoffizier hier hat der Regierung das Geheimniß, die Bomben auch ganz bestimmt in Richtung und Entfernung zu controliren, angeboten. Das neue Mörserloß, ursprünglich eine Erfindung der Verlegenheit beim Bombardement von Genesich, gilt jetzt als das furchtbarste, am weitesten massenhafte Zerstörung tragende Kriegsinstrument. Es schwimmt wie ein großes Brett auf dem Wasser; die Pontons, auf denen es ruht, liegen ganz unter dem Wasser und dienen als Magazine etc. Außerdem werden 200 eiserne Kanonenboote gegossen und gebaut, dazu Mörserboote, die zugleich nöthigenfalls zu schneller Errichtung von Pontonbrücken dienen sollen. Endlich wird an dem größten Giganten von Mörser gearbeitet, welcher Bomben von 36 Zoll Durchmesser, mit 250 Pfd. Pulver etc. gefüllt, schleudern soll. Pynch stellt Lord Palmerston in Gesellschaft dieses personificirten Mörsers dar, Friedensvorschlüge empfangend. Die Berge, Gebirge und Straßen von runden, eifigen, konischen, Kanonen- und Bombentugeln würden in Erstaunen setzen, wenn ich deren Zahl und Kosten angeben könnte. Von der diabolischen, auch schon in Woolwich probirten Erfindung der Bomben mit flüssigem Feuer vom Capitain Disney habe ich bloß gehört. Nach dem Schusse platzt eine Bombe in der Bombe, entzündet die Flüssigkeit und schleudert sie brennend nach allen Seiten, so daß man glaubt, ganze Arsenale und halbe Städte mit einem einzigen gelungenen Schusse in Brand stecken zu können.

— Alexandrien, d. 5. Jan. Am 1. Jan. kehrte die Untersuchungskommission, welche sich über Suez nach Pelusium zur Prüfung des anzulegenden Verbindungskanal der beiden Meere begeben hatte, in einem Dampfboote auf dem Seezuge direkt nach Alexandrien zurück. Obgleich der von den Ingenieuren für den Vicekönig von Aegypten ausgearbeitete Bericht noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist, so verlautet doch schon so viel, daß die stattgefundenen Untersuchungen sachkundiger Männer die überraschenden Resultate geliefert hat. So hat man z. B. gefunden, daß die Kosten für den bei Suez anzulegenden Hafen, welche auf 12 Millionen Francs veranschlagt waren, um 6 Mill. Fr. verringert werden können, und statt des bei Pelusium in das Meer hinein zu bauenden Hafendamms von 6000 Meter, wie man im ersten Kostenschätzung angenommen hatte, ein solcher von nur 2000 Meter Länge nöthig ist, um in ein natürliches Hafensassin von 60 Faden Tiefe zu gelangen, das Raum für 60—70 Schiffe darbietet, wodurch natürlich die Baukosten bedeutend verringert werden. Der Eingang des anzulegenden Kanals in das mittelländische Meer findet aber etwas westlicher von dem Punkte statt, welcher auf der vom ägyptischen Ingenieur Elnant Bey herausgegebenen Karte angegeben ist. Es scheint sogar, als habe dieses Bassin schon in den ältesten Zeiten, wo ein solcher Kanal bereits bestanden haben soll, als Hafen für die durchgehenden Schiffe gedient. Die enorme Tiefe dieses Bassins hindert ferner jegliches Bestanden des in dasselbe auslaufenden Kanals, weshalb man früher selbst bei einer Länge von 6000 Meter des in das Meer hinein zu führenden Kanals sehr besorgt gewesen war. Die Erdstrecke zwischen Suez und Pelusium soll ein leicht zu bearbeitendes Terrain darbieten. Die an verschiedenen Orten vorgenommenen Bohrungen haben ergeben, daß der Boden aus verfeinerten Fossilien bestehe und nicht aus Urstein, die sehr kostspielig zu sprengen gewesen sein würden. Dieser Umstand beweist übrigens zur Genüge, daß die beiden Meere vormals in natürlichem Zusammenhange gestanden haben, und dieser Erdamm (Isthmus) entweder durch Anschwellungen von Sand und Fossilien, die mit der Zeit eine feste Masse bildeten, entstanden ist, oder durch das mehr oder weniger stattgefundenen Zurücktreten des Meeres, oder auch durch das Zusammenwirken beider Umstände. Selbst die noch im Lande befindlichen aus jener Zeit zurückgeliebenen Bitter- und Salzseen weisen mit ziemlicher Sicherheit darauf hin. Ferner sollen die vom Kanal zu passirenden Seen ihrer Beschaffenheit nach weniger Schwierigkeiten zur Fahrbarmachung darbieten, als man früher vermuthet hatte. Der nur vorläufig gemachte Ueberblick ergibt bereits im Ganzen eine Verringerung der Baukosten um 30 Millionen. Wie bekannt, belief sich der erste Kostenschätzung auf 200 Millionen Francs.

**Fremdenliste.**

- Ingekommen Fremde vom 16. bis 17. Januar 1856.  
**Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Zaige a. Leipzig, Rey a. Bremen, Weißig a. Ebersfeld, Döhner a. Duisburg. Dr. Fabricius. Döllmann a. GutsMuthsberg.  
**Stadt Zürich:** Hr. Major v. Gotsch m. Gem. a. Merseburg. Dr. Dr. jur. Karren a. Göttingen. Dr. Stud. Mägke a. Jena. Die Hrn. Kauf. Scherer a. Hirschbach, Heller a. Berlin.  
**Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Günz u. Dlesner a. Mainz, Schäfer a. Aisingen, Ritter a. München, Froberg a. Rheims, Heer a. Warenborn. Hr. GutsMuth. Otto n. Lochter a. Hohenstedt.  
**Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Hude a. Leipzig, Herrung a. Berlin, Wiese a. Magdeburg, Gräber a. Frankenberg.  
**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Schön a. Nordhausen, Stahlmann a. Remscheid, Lehrs a. Bingen. Hr. Schidmistr. Stolberg a. Pils. Die Hrn. Fabrik. Pfegthold a. Leipzig, Vollmann a. Böblich. Hr. GutsMuth. Regelt a. Bensdorf.  
**Magdeburger Bahnhof:** Dr. Aruar v. Hille u. Hr. Techniker Szentel a. Berlin. Hr. GutsMuth. Levoßky m. Fam. a. Rumburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	16. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	334,16 Par. L.	333,33 Par. L.	334,29 Par. L.	333,93 Par. L.	
Winddruck . .	1,70 Par. L.	2,08 Par. L.	1,90 Par. L.	1,92 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	88 pCt.	79 pCt.	83 pCt.	83 pCt.	
Luftwärme . .	- 0,4 Gr. Rm.	3,0 Gr. Rm.	2,1 Gr. Rm.	1,6 Gr. Rm.	

# Bekanntmachungen.

## Taubstummen-Anstalt.

Für folgende Weihnachtsgeschenke sagen wir unsern wärmsten Dank: Von den Parochien Beyerndorf 6 Rp 2 Jg 3 J. Bräunrode 5 Rp 29 Jg 9 J. Blönsdorf 22 Jg. Kleinleinungen 1 Rp 22 Jg 3 J. Von den Gemeinden Gerbisdorf 1 Rp 25 Jg. Albeichlingen 20 Jg. Battendorf 28 Jg 9 J. Ermsleben 8 Rp. Söllkau 1 Rp. Mohrunge 13 Jg 6 J. Burg-Derner 2 Rp 15 Jg. Altenrode 2 Rp 1 Jg 3 J. Kleinleischfeld 10 Jg. Wegendorf 1 Rp. Canena 1 Rp 10 Jg. Fröpsitz 8 Jg. Böbig 25 Jg 6 J. Delsen 5 Jg. Aus Neuendorf 15 Jg. Von Hrn. B. 1 Rp. Hrn. Ing. R. 1 Rp. Von unsern früheren Schülern den taubstummen Geschwistern E. und E. St. aus Langwitz aus Liebe zur Anstalt 1 Rp. Einer Gesellschaft aus Hoheneblau 3 Rp. Aus der Büchse 7 Jg 6 J. Durch Hrn. Schiedsmann B. in G. vom Hrn. Gutshof. Fabr. 3. 15 Jg. und Hrn. Defon. S. 15 Jg. Hrn. B. in G. 5 Jg. Hrn. B. H. aus W. 5 Rp. Hrn. Buchb. B. 2 Duzend Schreibbücher, 3 Federkasten, 1 Necessaire, 2 Duzend Bleistifte und 3 Packet Schieferstifte. Hrn. Kaufm. Th. 2 Hf. Papier und Erlaß einer Forderung.

Halle, den 16. Januar 1856. Klotz.

Eine Prediger-Wittwe aus Pommern, welche schon früher viele Jahre hindurch Pensionäre gehabt hat und welche mit ihren zwei erwachsenen Töchtern jetzt nach Halle gezogen ist, wünscht 2 bis 3 junge Mädchen zu möglichst billigen Bedingungen in Pension zu nehmen und würde solche außer der sorgfältigsten mütterlichen Pflege und Erziehung überhaupt, die Durchsicht ihrer Schularbeiten, so wie vollständigen Unterricht in den weiblichen Handarbeiten erhalten; auch könnte, wenn es verlangt würde, Unterricht in der Musik erteilt werden. Diejenigen, welche dieser Frau Prediger-Wittwe ihr Vertrauen schenken wollen, können durch Herrn Oberprediger Prof. Dr. Moll, Frau Consistorial-Rätin Dr. Hilse und Hrn. Buchhändler Lippert nähere Auskunft über dieselbe erhalten.

## Große Mobiliar-Auction.

Künftigen 4. Febr. e. und folgende Tage von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 Uhr an sollen auf dem Rathhaussaale die zum Herrn Dr. und Frau Dr. Landmanns Nachlaß gehörigen Mobilien und Effecten an Sekretären, Kommoden, Sophas, Stühlen, Tischen, Bettstellen, Glas- und andern Schränken, Spiegeln, Stuhlkubren, Federbetten, Kleider, Tafelzeuge und andere Wäsche, weißes und anderes Porzellan-, Steingut-, Kupfer-, Messing-, Zinn-, Eisen-, Glas- und anderes Geschir, Haus- und Wirtschaftssachen, so wie am 6. Febr. von 9 Uhr an eine wertvolle Bibliothek, besonders medizinische Werke und werthvolle chirurgischen Instrumenten, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Weipßenfels, am 12. Jan. 1856.

Der Auctions-Comm. Lorenz.

## Holz-Versteigerung.

In dem beim Dorfe Muncheroda, in der Nähe der Freiburg-Duerfurther Ghauffee, belegen Forstorte Langeberg, sollen von Montag den 11. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr ab, 2 bis 3000 Stück zu Mühlen- und Maschinenwerken, so wie auch zum Schiffbau brauchbare, bis 4 Fuß im Durchmesser haltende Eichen, auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Die Abfuhrwege sind sehr gut, namentlich können die Hölzer aus dem Schlage gleich nach der nur ¼ Stunde bergab, eisernen Anstalt geschafft und dort verschifft werden. Die Bedingungen werden im Vermin bekannt gemacht, doch können die Hölzer schon vor der Zeit in Augenschein genommen werden, wobei der Förster Krämer die erforderliche Auskunft erteilen wird.

Rittergut Scheplich bei Freiburg a/U., den 10. Januar 1856.

# Für Bau-Unternehmer. Dach- oder Stein-Pappen

werden nach einer auf langjährige Erfahrungen gegründeten Methode in anerkannt guter Qualität von uns angefertigt und sind stets vorräthig; auch werden auf Verlangen zur Ausführung der Dächer zuverlässige Leute gefandt oder empfohlen und Anleitungen zum Bau dieser Dächer gratis erteilt.

Barge bei Sagan in Schlesien.

Stalling & Siem.

Abdruck aus Nr. 32 des Liegnitzer Amtsblattes vom 11. August 1855.

Verordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz.

Wir bringen hierdurch in Folge Ermächtigung des Königlichen Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur allgemeinen Kenntniß, daß die von den Fabrikbesitzern Stalling & Siem zu Barge gefertigten Dachpappen dergestalt geeignet befunden worden, daß damit eingedeckte Dächer hinsichtlich ihrer Feuersicherheit den Ziegeldächern gleich zu setzen sind.

Liegnitz, den 31. Juli 1855.

## Holzverkauf.

Dienstag den 22. d. M. Morgens 9 Uhr sollen auf dem Stamme ein Quantum guter nutzbarer Eichen und Birken, so wie eine Partie Weißholz, in dem Weigitzholz, Zeuchfeld der Flur (gehödig dem Hrn. v. Bofe), meistbietend versteigert werden.

Zeuchfeld bei Freiburg, d. 14. Jan. 1856.

Der Holzaussseher Schulze.

## Bekanntmachung.

Auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube „Amalie“ bei Lebendorf wird die Sonne Braunkohlen mit 4 Jg verkauft.

## Wirthschafterin-Gesuch.

Eine anständige, ehrliebe und erfahrene Wirthschafterin in den besten Jahren, welche den Haus-, Milch-, Viehzucht- und Brodbäcker-Geschäften vollständig gewachsen, auch im Kochen nicht unerfahren ist, Lust zu ihrem Beruf und zur praktischen Thätigkeit hat, wird bei ziemlicher Selbstständigkeit zum Antritt am 1. April a. e. auf das Rittergut Cula u a/S. bei Naumburg gesucht. — Nur erfahrene und gut empfohlene Wirthschafterinnen werden unter Beifügung schriftlich beglaubigter Zeugnisse Berücksichtigung finden.

Frankirt schriftliche Anmeldungen nehmen Bernhard Trinius & Comp. in Weipßenfels und in Leipzig entgegen.

## Offene Commis-Stellen.

Für ein Tuch-Ausschnitt- und Modewaren-Geschäft wird ein tüchtiger Commis, besonders gewandter Verkäufer, gegen anständiges Salair gesucht; desgleichen für ein ähnliches Geschäft ein Volontair, der nach bewiesener Brauchbarkeit Salair zu erwarten hat. Baldige Meldungen beantwortet näher A. Sinn in Halle, Lucke Nr. 9.

Ein mit guten Kenntnissen versehener Hausknecht findet sofort eine Stelle im Bad Wittekind.

Offene Commis-Stellen zum 1. März und April im Forbwaaren- sowie Schnitt- und Material-Geschäft.

## Offene Landwirthschafterin-Stellen zu Dstern.

Dekonomie-Behrlinge, so wie junge Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft erhalten sofort resp. Dstern Placement durch Th. Wölte in Magdeburg.

Eine Haus- und eine Scheuer-Magd, die auf Gütern dienen, suchen gleich Stellen durch Frau Fleckinger, kl. Sandberg Nr. 11.

Eine Wohnung an der Promenade, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Entrée und Zubehör, ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen Geisstraße Nr. 1.

Schotenstroh liegt zum Verkauf auf dem Gute Nr. 9 in Wels bei Landsberg.

Ein neumeidliches Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Hohen- thurm Nr. 13.

Täglich 60 bis 100 Quart gute Landmilch werden zu kaufen gesucht Zapfenstraße Nr. 2.

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.



In nur 8 Stunden kann sich ein jeder Schlichtschreibende eine schöne, geläufige und bleibende Handschrift aneignen bei

A. Victor,

Calli- u. Tachygraph,

Zu sprechen täglich von 9—11 u. 2—5 Uhr im „goldnen Ring“.

Für Kaufleute, welche die Tagesstunden nicht benutzen können, habe ich einen Abend-Cursus von 7—8 Uhr eröffnet.

Honorar nur 4 Rp.

Patent-Wagenfett von bekannter Güte im Ganzen und ausgewogen, sowie in Kistchen zu ¼, ½, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

J. S. Keil, gr. Klausstraße Nr. 39.

Wie leichtlich wird man hintergangen! Doch, das Verhängniß läßt geschehn, Daß, die uns gerne hintergehn, Mit dem Geräusch und vielen Worten prangen. So macht die Schrecklichste der Schlangen Die sich, mit ihr, schon nähernde Gefahr Durch ihr Schlapper offenbar Und zwar durch 30g Thaler Strafe baar.

Süß, Steiger.

Die Schauspieler Mecke und Naue werden an ihre Verpflichtungen erinnert. Böllner.

Seinen verehrten Gönnern sagt für die erhaltenen Neujaars-Geschenke herzlichsten Dank der Bote Schneider in Teutschenthal.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Allen ihren Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte:

Alwine Gotsch, Carl Barth.

Kütten und Wieskau.

### Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 12. d. M. Vormittags 11 Uhr wurde unser guter Sohn, Gatte und Vater, der Gutsbesitzer Friedrich Möpfer im 39. Jahre seines Lebens nach langem Leiden aus diesem Dasein zur himmlischen Heimath abgerufen.

Unser Schmerz ist sehr groß; nur die Gewißheit auf dereiniges fröhliches Wiedersehen giebt uns Trost in unsere tieftrauernden Herzen. Rumpin.

Die Hinterbliebenen.

## Marktberichte.

Halle, den 17. Januar.

Die Stimmung für Getreide ist sehr matt. Weizen 100—107  $\frac{1}{2}$  fl. Roggen 86—89  $\frac{1}{2}$  fl. Gerste 50—51  $\frac{1}{2}$  fl. Hafer 30—32  $\frac{1}{2}$  fl.

Nordhausen, den 15. Januar.

Weizen	3 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$
Roggen	3 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$
Gerste	1 $\frac{1}{2}$ 26 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{2}$
Hafer	1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$
Rindl pro Centner	20 $\frac{1}{2}$
Schindl pro Centner	19 $\frac{1}{2}$

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 15.

Halle, Freitag den 18. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1856.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Abgegangen von Berlin den 17. Jan. 8 Uhr 45 Min. Vorm.  
Angekommen in Halle den 17. Jan. 9 Uhr 14 Min. Vorm.  
Berlin, d. 17. Januar. Das hiesige Kabinet hat eindringliche Vorstellungen nach St. Petersburg in Bezug auf die Friedensfrage ergehen lassen. Man glaubt hier, daß die russische Regierung dieser Vermittelung Gehör leihen werde.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 17. Januar 12 Uhr 2 Min. Mitt.  
Angekommen in Halle den 17. Januar 12 Uhr 18 Min. Mitt.  
Dresden, Donnerstag den 17. Januar Vormitt.  
Ein Extrablatt des officiösen „Dresdner Journals“ meldet aus Wien aus zuverlässigster Quelle: Rußland hat die österreichischen Friedens-Propositionen angenommen.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. Januar. Sr. Maj. der König haben gerubt: Allerhöchst ihrem Leibzarzte, Hofrath Waltheater, den Charakter eines Geheimen Hofraths zu verleihen.

Das ursprünglich zu heute anberaumt gewesene Hoffest ist, wie wir hören, wegen leichten Unwohlseins Sr. Majestät des Königs verlegt worden.

Der Prinz-Regent von Baden und der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha trafen heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr mit dem Schnellzuge der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn hier ein. Der Großherzog von Weimar und der Erbprinz von Anhalt-Dessau werden heute Abend hier eintreffen.

Aus Veranlassung der Verlobung des Prinz-Regenten von Baden mit der Prinzessin Luise wird am Freitag, den 18. Januar Abends 8 Uhr bei der Prinzessin Luise von Preußen und der Prinzessin von Preußen im Palais des Prinzen von Preußen eine Gala-Cour stattfinden, worauf unmittelbar Abendessen bei dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen folgt. Die Damen erscheinen bei dieser Festlichkeit in Ballkleidern, die Herren im Hof-Ball-Anzug.

Das Abgeordneten-Haus hatte gestern abends einen, die Verfassung modifizirenden, von mehreren Abgeordneten eingebrachten Antrag entgegen zu nehmen. Derselbe bezweckt eine Aenderung des Artikels 76 dahin, daß der für die jährliche Einberufung beider Häuser bestimmte Termin vom November in den Monat Januar verlegt werden soll. Im Uebrigen beschäftigte sich das Haus mit Petitionen. — Nach der „Nat.-Ztg.“ stimmten vorgestern bei der Berathung über die beanstandete Wahl des Abg. v. Grävenitz zu Elbing (im 1. Danziger Wahlbezirk) die anwesenden Minister (v. Mantuffel I. und II., v. Bodelschwingh, Graf Waldersee) mit der Linken gegen die Gültigkeit dieser Wahl, während die Rechte sich dafür erklärte. (Dr. v. Westphalen verließ die Sitzung vor der Abstimmung, kehrte aber später wieder zurück.) — Aus der vorgelagerten Sitzung des Herrenhauses ist noch zu berichten, daß ein Gesetzentwurf, welcher die Aufhebung des Artikels 88 der Verfassungsurkunde („den Nichtern dürfen andere belohnte Staatsämter fortan nicht übertragen werden. Ausnahmen sind nur auf Grund eines Gesetzes zulässig“) bezweckt, angenommen wurde.

Da das Plenum des Ober-Tribunals gegenwärtig aus 54 Mitgliedern besteht, der große Umfang des Collegiums aber nicht geeignet erscheint, für alle Disziplinarfäden, die bisher zu seiner Competenz gehören, als oberste Instanz zu fungiren, so hat die Regierung beschlossen, eine Anzahl Mitglieder in den betreffenden Fällen als Disziplinar-Senat zusammenzutreten zu lassen. Der betreffende Senat soll aus zwei der jetzt bestehenden Senate zusammengesetzt werden und



Die Zahl der die Entscheidung sollen die rheinischen Senat eintreten. vor Beendigung malprocesses ver die wichtige Ent- ng sich auch auf der bisherigen chung derjenigen elche nach förme- ner Anflage zu

Vollstreckung der längerer Dauer . Präsidenten in- ng und des Be- hen die Gefäng- teriums des In- ergerichts-Prä- jene Gefängni- menben Orte zu Die eingeleitete schlusse gedielen, einbarungen we- rung des Baues ene Zustand des o ist darauf hin- schwendigen Neu- dene Gebäude in u interimistischen

arb hieselbst im e Staatsminister heiten, Dr. So-

hamm Albrecht Friedrich Eichhorn.

In Oesterreich scheint ein besonderer Anlauf zur Ausdehnung des Telegraphennetzes und zur Verbesserung des Dienstes bei den Telegraphen genommen zu werden. Es ist daselbst von dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ein Lehrcursum zur theoretisch-praktischen Ausbildung für den Staats-telegraphendienst eröffnet worden. Nach Beendigung desselben hat sich jeder Bögling einer theoretisch-praktischen Prüfung zu unterziehen, deren Erfolg in Verbindung mit den sonstigen Erfordernissen über die Aufnahme in den Staats-telegraphendienst entscheiden soll. Als Grundbedingungen für die Nutzung dieses Lehrcursums werden Kenntnisse in der Mathematik, Chemie und Mechanik, in der französischen und italienischen Sprache gefordert.

Wien, d. 13. Jan. Als Vertheidiger der jüngst von den italienischen Bischöfen über die Presse verhängten Präventivensur tritt das hiesige Organ des Severinus-Vereins, der „Oester. Volksfr.“, in die Schranken. Zur Erhärtung des Rechtes der Bischöfe, in der Weise, wie es geschehen, vorzugehen, beruft er sich auf die Art. 3 und 4 des Konkordats, welche lauten: „Art. 3. Erzbischöfe, Bischöfe und alle Ordinarien werden mit der Gemüthslichkeit und dem Volke ihrer Kirchensprengel zu dem Zwecke, um ihres Hirtenamtes zu verwalten, frei verkehren, frei werden sie auch Belehrungen und Verordnungen über kirchliche Angelegenheiten fund machen. Art. 4. Ebenso werden Erzbischöfe und Bischöfe die Freiheit haben, Alles zu üben, was denselben zur Regierung ihrer Kirchensprengel, laut Erklärung ober Verfü- gung der heiligen Kirchengesetze, nach der gegenwärtigen vom heil. Stuhle gutgeheissenen Disziplin der Kirche gebührt.“ u. Sollten diese Artikel die im Bereiche der Presse beliebte Anwendung auch auf an-